

Tausend Gründe

- Ja und Nein zu sagen -

Von ReiRei-chan

Prolog: Weil du Schokolade bist

Raue Hände streichen eilig über meine erhitzte Haut. Warme Lippen senken sich auf meinen Mund und ersticken jedes Geräusch, das mir daraus entfleuchen will.

Mein Körper brennt.

Meine Arme und Beine sind so schwer, als wenn man mich mit Steinen beschwert hätte. Langsam lege ich den Kopf in den Nacken und ein Stöhnen entringt sich meiner Kehle. Braune Augen, deren Blick auf mir liegt und deren Farbe der von geschmolzener Schokolade gleicht.

Ich winde mich unter dem Gefühl bei lebendigem Leib zu verbrennen, ich ziehe mich näher an das Gestell des Bettes heran, auf dem ich liege und dessen Laken bereits stark zerwühlt sind. Doch selbst die kalten Bettstangen scheinen unter meinen Fingern zu verglühen.

„Nate“, höre ich es leise an meinem Ohr, aber meine Lider sind so schwer, dass ich sie nicht öffnen kann. Die beruhigende Dunkelheit die mich umschließt, steigert die Aufregung die ich empfinde, die Lust, die in mir gärt.

Meine Antwort ist ein stummes Nicken.

Raue Hände, die nun meine Beine heben, die mich noch einmal sanft streicheln, ehe ich die verheißungsvolle Berührung spüre. Es tut weh, es raubt mir den Atem und ich zucke vor diesem Schmerz zusammen. Doch da sind diese Finger, die sich liebevoll auf mein Gesicht legen, die Tränen verwischen und da sind diese begierigen Lippen, die die meinen suchen.

„Nate“, ertönt es wieder und nun zwingt mich regelrecht die Augen zu öffnen und den Jungen über mir anzusehen. Er lächelt. Seine Haare kleben an seiner Stirn, sein Gesicht ist gerötet und ein feiner Schweißfilm klebt an ihm. Alles an ihm ist anziehend.

Wie in Zeitlupe hebe ich meine Arme, schlinge sie um seinen Nacken und drücke mich näher an ihn heran. Wieder ist da der Schmerz, doch dieses Mal höre ich nicht auf, bis ich auch ihn keuchen hören kann. Ich will es und er will es auch. Das ist mir Grund

genug es mit ihm zu versuchen.

Seine erste Bewegung schmerzt.

Er ist langsam, zärtlich und so fürsorglich, dass ich nicht weiß welche Gefühle in diesem Moment alle auf mich einströmen. Ich bin ihm dankbar, ich bin sprachlos, alles tut mir weh und gleichzeitig könnte der Himmel auf Erden nicht schöner sein.

„Nate“, kommt es nun ein drittes Mal und ich sehe in seinen Augen weder die pure Lust noch einen verschleierte Blick. Dennoch weiß ich, dass es ihm außerordentlich gefällt, was wir tun. Denn mehr als alles andere sehe ich eins in seinen Augen: Liebe.

„Okay“, antworte ich leise, sehe sein Nicken, spüre, wie er sich näher an mich lehnt, seine Hände, die meine Schultern umfassen. Dann denn schärferen Schmerz, die größere Lust. Seine Bewegungen sind rasch, aber kontrolliert, immer wieder legt er sich anders und bald darauf sind seine Augen geschlossen. Jetzt wurde auch er von der Lust weggespült.

Lange vor ihm, komme ich. Aber als er kommt, ruft er meinen Namen. Und das ist mir Entschädigung genug für die Schmerzen, die er mir bereitet hat.
